



Bericht der Landesgruppe Rheinland-Pfalz 2018

1. Aktivitäten der Landesgruppe

Der Vorstand der Landesgruppe Rheinland-Pfalz besteht aus den beiden Vorsitzenden Birgitt Braun und Susanne Kuppetz sowie Annette Penn für die Schrift- sowie Rechnungsführung.

Miriam Brunner und Tina Scherrer fungieren als freie Referentinnen bzw. für den Bereich „Universität“ und Sabine Schelhorn-Dähne als Fortbildungsreferentin.

Mit Roman Werle konnte erstmal ein Referat 2.Ausbildungsphase besetzt werden.

Die Aufgabe der Gestaltung und Pflege des Internetauftritts liegt bei Cosima Störing.

Nachdem die bildungspolitische Entwicklung im Land nach wie vor die inklusive Beschulung favorisiert, legen wir als Landesgruppe besonderen Wert darauf, die Wichtigkeit von Sprache für unterrichtliche Prozesse an allen Förderorten immer wieder in den Mittelpunkt zu stellen.

Besonders für die neu eingerichteten Förder- und Beratungszentren erscheint uns die Bereitstellung sprachsonderpädagogischer Expertisen unabdingbar; Beratung und Kooperation kann nur im Zusammenspiel mit fachlichem Wissen und Handeln wirksam werden!

Im Dialog mit verschiedenen bildungspolitisch Verantwortlichen zeigt sich mittlerweile tatsächlich eine erhöhte Sensibilität für die Leistungen und Möglichkeiten des Förderschwerpunkts Sprache, gezielte und individuelle sprachliche Unterstützung betroffener Kinder und Jugendlicher wird vermehrt wahrgenommen und wertgeschätzt.

Im Flächenland Rheinland-Pfalz versuchen wir weiterhin, trotz langer Wege, das sprachsonderpädagogische Professionswissen und die fachliche Profilierung unserer Mitglieder durch ein erweitertes Fortbildungsangebot zu unterstützen. Der kollegiale Austausch bei diesen Veranstaltungen wird geschätzt, wie die vielfältigen Unterhaltungen zeigen. Auch für unsere nächsten Veranstaltungsangebote hoffen wir wieder auf reges Interesse und eine gute Beteiligung!

2. Fortbildungsangebote

Im Fortbildungsbereich des Landesverbandes konnte seit 2016 ein neues Format der Fortbildung angeboten werden. Jährlich im Herbst lädt die dgs Rheinland-Pfalz zum „Tag der Sprache“ mit verschiedenen Vorträgen und Workshops ein. Diese neue Form findet reges Interesse bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Der erste Tag fand in Mainz statt mit den Themen: „Pragmatisch-kommunikative Störungen im Kindesalter“ und „Verbale Entwicklungsdyspraxie: Diagnostik und Behand-



lungsansätze“. Beide Beiträge wurden jeweils am Nachmittag durch die Dozenten Dr. Markus Spreer und Annette Penn in Workshops vertieft.

Der „Tag der Sprache 2017“ hatte die Schwerpunkte Wortschatz und Mutismus. Dr. Dana Marks' Vortrag „Wortschatzleistungen bei mehrsprachigen Kindern mit und ohne SSSES – Konsequenzen für die sprachtherapeutische Diagnostik“ wurde am Nachmittag durch praktische Beispiele aus der Arbeit mit dem „Wortschatzsammler“ vertieft. Der zweite Vortrag von Belinda Fuchs zur „Behandlung des selektiven Mutismus im Rahmen einer stationären Behandlung“ konnte von Maik Herrmann im Workshop durch eindrucksvolle Praxisbeispiele mit Jugendlichen verdeutlicht werden. Der nächste Tag der Sprache wird im Herbst 2018 wieder in Mainz stattfinden.

Davor ist im August 2018 eine Vertiefung des Themas „Wortschatzarbeit“ in Kooperation mit dem Pädagogischen Landesinstitut geplant. Hier sollen in 1 ½ Tagen die Besonderheiten lexikalischer Störungen und deren Erfassung bei ein- und mehrsprachigen Kindern im Schulalter erörtert werden. Außerdem können sich die Teilnehmer mit den Prinzipien der Wortschatzsammler-Therapie auseinandersetzen.

3. Mitgliederentwicklung in der Landesgruppe

Die Mitgliederentwicklung der Landesgruppe ist nahezu unverändert: Die aktuelle Mitgliederzahl beträgt 121, davon 110 Vollmitglieder. Im Jahr 2016 gab es 3 Kündigungen und 6 Neuaufnahmen. 2017 wurden 6 Kündigungen, 8 Neuaufnahmen und ein Landesgruppenwechsel registriert. Für 2018 sind bisher 7 Kündigungen und ein Landesgruppenwechsel eingegangen.

Für den Vorstand stellt die Werbung neuer Mitglieder durchgängig eine Herausforderung dar, der er mit vielen guten Ideen begegnet.

4. Schulische Situation

Weiterhin sind regional unterschiedliche Entwicklungen mit deutlichen Auswirkungen auf die unterrichtliche Förderung von Schülern und Schülerinnen mit dem Förderbedarf Sprache und auf die Schulen mit dem Förderbedarf Sprache (SFS) zu beobachten. Die Meldungen zur Überprüfung auf besonderen Förderbedarf im Bereich Sprache bleiben konstant hoch!

In den Schulen mit dem Förderschwerpunkt Sprache steigen die Schülerzahlen leicht an. Außerdem werden Schüler und Schülerinnen mit festgestelltem Förderbedarf Sprache auch in die zuständigen Heimatgrundschulen aufgenommen und dort beschult. Hier gilt, dass nicht immer ein Förderschullehrer bzw. Förderschullehrerin mit dem entspre-



chenden Anforderungsprofil diese Schüler und Schülerinnen unterrichtlich begleitet und gezielt fördert. Bei der Zuweisung wird überwiegend dem Elternwillen entsprochen.

Nach dem zweijährigen Besuch der Schulen mit dem Förderschwerpunkt Sprache werden einigen dieser Schülerinnen und Schüler Förderschullehrerstunden der SFS zur Rückbegleitung an den Heimatgrundschulen zugewiesen.

Leider gibt es nach wie vor wenige Informationen über die weitere Lernbiografie (Schulerfolg, Bildungsabschlüsse) dieser Kinder in weiterführenden Schulen.

Im Norden haben Förder- und Beratungszentren (FBZ) seit drei Jahren ihre Arbeit aufgenommen. Alle Schulen mit dem Förderschwerpunkt Sprache sind dort Teil eines FBZ und Stammschule für die Beratung im Förderbereich Sprache.

Sie gewährleisten ebenfalls die schulische Rückbegleitung nach dem zweijährigen Besuch einer SFS.

Auch im Vorschulbereich kann über das FBZ Elternberatung oder die Beratung von Institutionen (z.B. Kitas) stattfinden.

An einer nördlichen SFS ist eine jährliche „sprachheilpädagogische Beratungswoche“ etabliert. Hier finden verschiedene Kooperationen mit anderen Berufsgruppen statt.

In den südlichen Landesteilen deckt bislang erst ein FBZ den Förderschwerpunkt Sprache und die Förderung von Schülern und Schülerinnen mit Förderbedarf Sprache ab. Zwei weitere FBZ mit Stammschulen im Förderschwerpunkt Sprache sind im Entstehungsprozess.

5. Aus der Hochschule (Universität Koblenz-Landau)

Für den Fachbereich Pädagogik bei Sprach- und Kommunikationsstörungen an der Universität Koblenz-Landau sind Frau Prof. Dr. Kracht (Professorin für Pädagogik bei Sprach- und Kommunikationsstörungen), Frau Dr. Damag und eine weitere wissenschaftliche Mitarbeiterin zuständig. Die Zusammenarbeit mit Praxisinhabern (Akademische Sprachtherapeuten) ist weiterhin geplant.

Die StudentInnen des Fachbereichs Pädagogik bei Sprach- und Kommunikationsstörungen werden über das Vertiefende Praktikum im Masterstudiengang an den Schulen mit dem Förderschwerpunkt Sprache betreut.

Die Seminare werden von FachleiterInnen des Förderschwerpunkts Sprache der Studienseminare geleitet und die TeilnehmerInnen in den Klassen durch qualifizierte FörderschullehrerInnen betreut.

In diesem Zusammenhang konnten aus studentischen Kreisen neue Mitglieder für die dgs gewonnen werden.

Am Institut für Sonderpädagogik in Landau bietet eine „Praxisstelle Kommunikation und Sprache (KuS)“ berufsbezogenen Angebote. Die Stelle dient der praxisorientierten Ver-



tiefung des Studiums und der Qualifizierung der Studierenden. Darüber hinaus können Beratungsangebote in Anspruch genommen werden

Für die Homepage der Landesgruppe erstellte Frau Dr. Damag eine Beschreibung der Studiengänge im Bereich Pädagogik bei Sprach- und Kommunikationsstörungen, ergänzt um weiterführende Informationen.

6. Die 2. Ausbildungsphase (Vorbereitungsdienst)

Für die zweite Ausbildungsphase, die sich dem Lehramtsstudium anschließt, bietet Rheinland-Pfalz den Vorbereitungsdienst an den Studienseminaren Kaiserslautern und Neuwied mit der Teildienststelle Trier an.

Diese Phase dauert 18 Monate. Sie vollzieht sich an einem der Studienseminare in berufspraktischen, förderschwerpunktspezifischen und fachdidaktischen Seminarveranstaltungen, an den Ausbildungsschulen mit Hospitationen, Unterricht unter Anleitung sowie eigenverantwortetem Unterricht jeweils in beiden studierten Förderschwerpunkten. Drei Unterrichtsbesuche mit beratendem Charakter durch die zuständigen FachleiterInnen kommen hinzu. Als Ausbildungsschulen dienen Schulen mit dem FSP Sprache, Förderschulen mit anderen Schwerpunkten sowie Schwerpunktschulen.

In Rheinland-Pfalz werden zur Zeit 47 LehramtsanwärterInnen von insgesamt 6 FachleiterInnen im Förderschwerpunkt Sprache ausgebildet, 14 in Neuwied, 14 in Trier und 19 in Kaiserslautern.

7. Aus dem außerschulischen Bereich

Einige KollegInnen der Landesgruppe Rheinland-Pfalz sind unter anderem im außerschulischen Bereich tätig, einige Mitglieder gehören sowohl dgs als auch dbs an. Gelegenheit zum fachlichen Austausch bieten besonders die für alle interessierten Berufsgruppen angebotenen Fortbildungstreffen, am „Tag der Sprache“ meist repräsentiert durch zwei unterschiedliche Themenbereiche.

Für Institutionen im Vorschulbereich sollte der Hinweis auf eine geplante Gesetzesänderung nicht fehlen, die vorsieht, dass ab 2020 therapeutische Tätigkeiten nicht mehr über den Betreuungssatz sondern nur noch über Krankenkassen zu finanzieren. Auswirkungen auf angestellte SprachtherapeutInnen in Vorschuleinrichtungen müssen im Blick gehalten werden.